



Sommer in Staaken

Dieser Sommer hat viel zu bieten. Nicht nur die Aussichten auf schönes Wetter werden immer besser, zusätzlich gibt es auch noch viele Angebote und Aktionen für die ganze Familie.

Es fängt gut an mit einem attraktiven gemeinschaftlich organisierten **Fußball-WM-Programm**: Staaken kickt, kickt und feiert von CIA und STEIG, DAF-Verein, Bolzplatzliga, Staakkato e.V. und weiteren Mitstreitern.

Alle Fußballspiele werden entweder im Jugendzentrum

STEIG am Räcknitzer Steig 10 oder im DAF-Punkt Heer-

straße 440 übertragen, oft gibt es ein Begleitprogramm: Filme, wie „Kick it like Beckham“, Trommeln mit Alexandro, Polittalk, Länderquiz, Fußball- oder Kickerturniere.

Den Auftakt bildet nach Übertragung des **Eröffnungsspiels eine Eröffnungsgala mit Künstlern im STEIG** am 11. Juni.

Weitere sommerliche Höhepunkte bilden ein **Mädchenfest** im DAF-Punkt am 23. Juni und die beliebte **Spiel- und Sportolympiade** für Kinder am 14. Juli auf dem Sportplatz am Loschwitzer Weg organisiert vom DAF-Verein, der im Rahmen des Projektes „Festtage in Heerstraße Nord“ außerdem nach den Sommerferien zum Drachenbasteln im Staaken-Center mit anschließendem **Drachenfest** auf dem Hahneberg einlädt.

Dieses Jahr gehört die *Aufwertung der Grundschulbibliotheken – Staaken liest* zu den größeren Projekten, denn Lesen wird als ein Schlüssel zur Verbesserung der Bildungschancen über das QM gefördert. Besonders gespannt sein darf man dabei auf zusätzliche **„Leseereignisse“**, die von der Agentur Stadtmuster an verschiedenen

orten auch ungewöhnlichen Orten im Stadtteil organisiert werden und Veranstaltungen und Aktionen im Stadtteil ergänzen und bereichern. Den Auftakt bildet ein **„Lesefest mit Würstchen-Grillen“** für **Kinder von 6 bis 14 Jahren** am 16. Juli von 14 bis 18 Uhr im KiK neben der Stadtteilbibliothek.

Nicht zuletzt möchten wir Sie noch auf das **Wochenende der Stadtteilzentren** am 11. und 12. September hinweisen: Ausgehend vom Kulturzentrum Gemischtes wird es dabei ein buntes Programm und viele Mitmachaktivitäten wie eine Statteirallye und eine Ausstellung zu Staaken gestern und heute, Musik und Tanz geben. Gesucht werden noch Ihre Bilder und Geschichten aus Staaken!

Wir können an dieser Stelle nur einen kleinen Ausschnitt geben, mehr finden Sie im Innenteil des Treffpunktes sowie auf Flyern und Aushängen und vor allem auf

unserem stets aktuellen Stadtteilportal staaken.info.

Neben der Möglichkeit, sich Anregungen für eine aktive Freizeit zu holen, schaffen diese über das QM geförderten Angebote Anlässe sich in angenehmer Atmosphäre kennen zu lernen. Bei allen Aktionen ist Ihre tatkräftige Unterstützung erwünscht, denn ohne den großen ehrenamtlichen Einsatz im Stadtteil wäre diese Vielfalt der Aktionen nicht möglich.

Seien Sie dabei, lassen Sie die **Alltagssorgen einmal hinter sich und lassen Sie sich ein auf Begegnungen mit Menschen unterschiedlicher Herkunft aus dem Stadtteil!**

STAAKENGAGIERT

AUS DEM INHALT:

Seite 2:
Aufruf zur Stadtteilrallye

Seite 3:
Das Treffpunkt-Interview

Seite 5:
Der neue Quartiersrat

Seite 7:
Neu im Treffpunkt
Wichtige und nützliche Tipps aus dem Rechtsalltag

Seite 8+9:
GenerationenWohnen

Seite 10:
Neuer Geschichtstreff

Seite 11:
Aktionen bei DAF und im STEIG zur Fußball-WM

Drei Generationen, drei Welten

Man könnte unsere Gesellschaft in drei Gruppen einteilen: Jugend, Erwachsene und Senioren. Vor allem zwischen den Senioren und der Jugend scheinen sich Schluchten zu befinden. Die Klischeekiste scheint auf beiden Seiten gut gefüllt zu sein.

So verbindet man mit der Jugend Komasaufen, Beratungsresistenz und Zeitverschwendung.

Klischees über die Senioren reichen von permanenter Unzufriedenheit und Gemecker über Ausrasten bis hin zur Trauer um längst vergangene Zeiten.

Ich denke, wir leben in verschiedenen Welten, und es kommt mir so vor, als sprächen wir verschiedene

Ich habe das Gefühl, dass die Senioren nicht so in unserer Gesellschaft integriert sind, wie sie es sein sollten. Ich finde es schade, dass Seniorenwohnheime Ältere, wenn auch ungewollt, von dem Rest der Gesellschaft absondern. Den Senioren, so denke ich, bleibt keine andere Wahl, denn sie können vom Körperlichen her ihr altes Leben nicht mehr so führen. Aber ist es wirklich das, was die älteren Menschen wollen, ein Haus für sich allein, nur unter ihresgleichen sein?

Ich fänd' es schön, wenn Senioren mehr in unser Leben treten und uns mit ihrer Lebenserfahrung unterstützen würden. Warum sollten wir



Sprachen. Meine Generation ist mit all der Technik aufgewachsen, die für uns zum Alltag gehört, wie Handy, I-Pod, Internet, Chatrooms, MP3-Player. Für die Älteren sind dies nicht selten Fremdwörter und Begriffe, die sie nicht brauchen. Sie kommen ohne den ganzen Kram aus, der für uns Schüler Normalität ist.

Aber ich denke, wir haben auch Gemeinsamkeiten. Jede Generation hat mit ihren Problemen zu kämpfen, und auch wenn sich diese Probleme sehr unterscheiden, so kann jeder Hilfe gebrauchen. Jede Generation hat ihre Themen, die sie bewegen.

keine Nachbarn sein können, die sich gegenseitig helfen. Wir sollten eine gemeinsame „Sprache“ entwickeln und uns austauschen.

Manchmal überlege ich, wie es wohl ist, wenn ich mal alt bin, wenn ich nicht mehr mit so viel Taten-drang und Fitness dienen kann, da es meine körperliche Verfassung nicht mehr zulässt.

Wie ist es dann, irgendwann, wenn ich ein „Überbleibsel längst vergangener Zeiten“ bin und mir die neue Welt, denn der Fortschritt stagniert nicht, und ich werde ihm irgendwann nicht mehr folgen können, fremd vorkommt. Was werde ich dann der Jugend geben können?

Aber eines weiß ich, wie unvorstellbar für mich das Altern jetzt auch noch ist, ich möchte dann ein Teil der „neuen Welt“ sein und meinen Teil dazu beitragen, damit die kommenden Generationen nicht nur in die Zukunft leben, sondern auch aus meiner Geschichte lernen können.

Britta Wamers

Aufruf zur Bildung einer Gang für Stadtteilrallye/Stadtteilspiel

Unter dem Motto „Staaken gestern und heute“ wird am Samstag, 11. September, im Rahmen des Wochenendes der Stadtteilzentren in unserem Quartier eine Stadtteilrallye durchgeführt mit kniffligen und lustigen Herausforderungen auf einem Parcours quer durch unseren Stadtteil.

Teilnehmen können alle generationsübergreifenden Mann- oder Frauschaften aus Vereinen, Gemeinden, Initiativen und Freundeskreisen, Großfamilien, Hausaufgangs- oder Etagenteams, Skatbrüder oder Kegelschwestern, kurz: Teams aus unserem Stadtteil, die sich aus welchen Zusammenhängen auch immer zu einer Rallyegang zusammenrotten und mutig genug sind, keine auch noch so alberne, intellektuelle oder sportive Aufgabe auf der Jagd nach dem „Großen Preis von Staaken“ zu bewältigen. Die Preisverleihung findet dann am Sonntag, 12. September, im Kulturzentrum Gemischtes statt.

Melden Sie sich baldmöglichst, damit wir Ihrem Team beizeiten die eventuell noch fehlenden Generationen vermitteln können und umgekehrt, wenn Sie als Einzelkämpferin oder Einzelkämpfer einen Teamanschluss suchen.

Bereits Teilnahme signalisiert haben: Treffpunkt, Lesepaten und Schüler, Nordic Walker, Kulinarische Weltreise etc. Kontakt über den Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V., Telefon 363 41 12.

Die Gemeinschaft fängt vieles auf

Im Gespräch mit Barbara Müller, Leiterin des Seniorenwohnhauses Maulbeerallee 23

Was muss man tun, um hier einziehen zu können?

Man muss sich bei mir vorstellen und bewerben. Wichtig ist, dass jemand in der Lage ist, soziale Kontakte zu knüpfen und zu pflegen. Die GSW als Eigentümerin des Gebäudes fertigt den Mietvertrag, der dann bei mir unterschrieben wird.

Wie hoch ist die Miete im Durchschnitt?

Sie beträgt ca. 330,- Euro, für neu modernisierte Wohnungen muss man um 350,- Euro zahlen. Jede freiwerdende Wohnung wird grundlegend instand gesetzt. Sie bekommt einen ebenerdigen Duschbereich, eine neue Küche mit Ceran-Kochherd und Backofen, Laminat-Fußboden, eine erhöhte Toilette sowie eine vollständige Renovierung.

Welche Altersspanne ist in Ihrem Haus vertreten?

Sie reicht von 50 bis 98 Jahren, umfasst also drei Generationen. Die Altersbegrenzung ist auf 50 Jahre gesenkt worden wegen der vielen Vorrüheständler. Viele Menschen wollen sich wohnlich verkleinern und preiswert wohnen. Sie sind noch fit, können verreisen und wissen ihre Wohnung betreut.

Was wird angeboten, um den Alltag der Bewohner/innen abwechslungsreich zu gestalten?

Es gibt diverse Gruppenangebote wie Kraft- und Balancetraining, Gedächtnistraining, Yoga, Bingo und vieles mehr.

Gibt es generationenübergreifende Angebote?

Unsere Angebote richten sich ja an drei Generationen. Wir pflegen aber auch eine Kooperation mit der Kita Staakenbär, indem wir uns gegenseitig besuchen.

Was passiert, wenn man pflegebedürftig wird?

Man kann in seinen vier Wänden bleiben, selbst bei Pflegestufe III, und durch ambulante Träger versorgt werden. Durch unser Büro ist eine gewisse Kontrolle gegeben.

Zunehmend wird über neue Wohnformen im Alter nachgedacht. Denken Sie, dass es in fünfzehn bis zwanzig Jahren noch Seniorenwohnhäuser dieser Art geben wird?

Das hoffe ich doch, wenn sich das weiter bezahlen lässt. Das ist hier ein Wohnhaus mit einem öffentlichen Treffpunkt für alle. Meine Stelle und die Räumlichkeiten der Freizeitstätte



Barbara Müller steht unter Tel. 363 46 90 für Auskünfte zur Verfügung.

werden vom Bezirksamt finanziert. Für mich ist es die beste Wohnform, die es überhaupt gibt. Man ist bis zur letzten Stunde in der Lage selbständig zu entscheiden. Einen großen Vorteil bietet die Pflege aus der Nähe, z.B. vom Fördererverein. Sie kann so individuell gestaltet werden.

Wie wollen Sie im Alter leben?

Ich lebe heute schon in einer Hausgemeinschaft mit Freunden. Jeder sollte jedoch seine Privatsphäre haben. Ich denke, dass sich die Frage nach Wohngemeinschaften durchsetzen wird. Kinder haben oft ihren Wohnsitz woanders oder sind selbst schon alt, wenn die Eltern ein hohes Alter erreicht haben. Die Gemein-

schaft fängt vieles auf, auch bei dementen Personen, sei es in einem Wohnhaus oder in einer Wohngemeinschaft.

Haben Sie herzlichen Dank für das Gespräch.

Brigitte Stenner

Seniorenwohnen im Stadtteil

Neben dem Seniorenwohnhaus der GSW in der Maulbeerallee (siehe Interview) werden in unserem Stadtteil noch folgende Seniorenwohnhäuser angeboten:

Pillnitzer Weg 21: Mit 110 Einraum- und 12 Zweiraumapartments und dem Begegnungs- und Nachbarschaftstreff der Volkssolidarität.

Meydenbauerweg 2: ca. 100 Ein- und Zweizimmerwohnungen stehen in dem Haus der Evangelischen Hilfswerksiedlung zur Verfügung. Träger der Betreuungs- und Freizeitangebote ist die ev. Kirchengemeinde St. Nikolai.

GSW und GEWO BAG sind in unserem Stadtteil die größten Vermieter. Die Berliner Wohnungsbaugesellschaft **GEWO BAG** hat in der **Heerstraße 455** schon mit dem Bau der Siedlung ein Seniorenwohnhaus errichtet, dessen Freizeit- Gruppen- und Betreuungsangebote vom Bezirksamt Spandau getragen werden. 129 Wohneinheiten für die Generation 50+ stehen in dem Apartmenthaus zur Verfügung.

Liebe Leserinnen, lieber Leser, der Treffpunkt erscheint 4mal im Jahr, folglich können wir nicht immer zeitnah und aktuell aus dem Stadtteil berichten.

Alles was so passiert erfahren Sie online auf dem Stadtteilportal

www.staaken.info

Wohin im Alter?

Als meine Großmutter nach vielen Jahren des Mitarbeitens in der Fleischerei meines Onkels wegen ihres Gesundheitszustandes den Anforderungen nicht mehr gewachsen war, konnte sie niemand zu Hause angemessen pflegen. So kam sie ganz selbstverständlich in ein Altersheim, in dem sie etwa drei Jahre später verstarb.

Dieser letzte Lebensabschnitt war allerdings eher ein Horrortrip als ein geruhsamer Lebensabend. Sie wurde in ein enges Zweibettzimmer verfrachtet. Ihre Mitbewohnerin war ein richtiger Drachen, dessen wichtigste Tagesaufgabe offenbar darin bestand, meine Großmutter ständig mit neuen Schikanen zu quälen. So war es nur zu verständlich, dass sie mich bei jedem Besuch mit den Worten „Ich wünschte, ich wäre schon tot“ empfang.

Das Ganze spielte sich Anfang der 50er Jahre ab. In Berlin herrschte als Folge der Zerstörungen im 2. Weltkrieg ein sehr großer Wohnungsmangel. Um ihn zu beheben, wurden von den Wohnungsbau-gesellschaften überwiegend kleine Wohnungen gebaut, die für die Pflege alter Familienangehöriger wenig geeignet waren. Neue Altenheime platzierte man möglichst „im Grünen“, d.h. am Stadtrand, wo sich häufig die Füchse „Gute Nacht“ sagten und die Grundstückspreise niedrig waren. Dort herrschte zwar wenig Verkehrslärm, aber die Bewohner waren auch von vielen kulturellen und anderen Veranstaltungen abgeschnitten. Erst langsam dämmerte die Erkenntnis, dass alte Menschen noch mehr Bedürfnisse haben, als nur auf das unvermeidliche Ende zu warten.

Betrachtet man die heutige Situation, kann man feststellen, dass die Älteren (75+) häufig körperlich und geistig noch so fit sind, dass ein Umzug in eine wie auch immer gear-

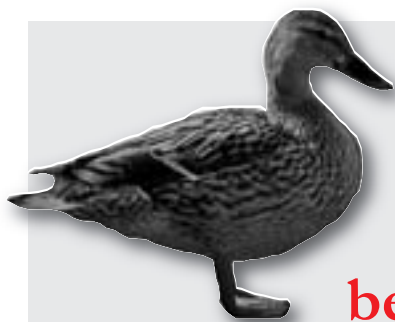
tete Alteneinrichtung nicht in Betracht kommt. Trotzdem stellt sich die Frage, wann ist der richtige Zeitpunkt, um sich durch Veränderung der häuslichen Situation Erleichterung im Alltag zu verschaffen?

Ich glaube, dass es dafür keine allgemeingültigen Regeln gibt, sondern letztlich das individuelle Empfinden den Ausschlag gibt. Ehepaare werden sich vielleicht anders entscheiden als Alleinstehende. Menschen mit platzgreifenden Hobbys haben bei einem Umzug in ein Seniorenheim sicherlich mehr Probleme, als jemand, der Briefmarken sammelt. Auf jeden Fall sollte man eine Veränderung nicht überstürzen. Möglicherweise hilft auch eine Rücksprache mit der Wohnungsgesellschaft. Etliche haben bereits

begonnen, sich durch Umbaumaßnahmen auf die Bedürfnisse einer zunehmenden Zahl alter Mieter einzustellen.

Nicht zu übersehen ist der Trend, alte Menschen solange wie möglich in den vertrauten vier Wänden zu belassen. Dazu gibt es viele Hilfen, von der Pflegeversicherung über ehrenamtliche (Nachbarschafts-) Hilfe bis zur keineswegs schwarzarbeitenden polnischen Putzfrau. Wenn Sie also für sich oder einen Angehörigen eine Veränderung planen, suchen Sie das Gespräch mit den entsprechenden Einrichtungen und lassen Sie sich beraten durch den Fördererverein Heerstraße Nord, Tel. (030) 375 898-0, oder durch das Bezirksamt, Abt. Soziales und Gesundheit.

Alfred Seliger



Hilda, unsere vorlaute Redaktions-Ente fordert:

Statt Gesundheitsreform Krankheit bekämpfen

Schon seit Jahren versuchen die zuständigen Ministerien den Anstieg der Kosten für das Gesundheitswesen in den Griff zu bekommen, leider ohne großen Erfolg. Dabei könnte nach Hildas Auffassung die Lösung des Problems so einfach sein: Mit der gleichen Systematik, mit der ein guter Arzt seinen Patienten untersucht, die Diagnose stellt und dann zur Behandlung schreitet, muss auch mit dem Gesundheitswesen verfahren werden. Dann stellt sich nämlich sehr bald heraus, dass die Schuld an den Problemen die Krankheiten selbst haben. Also muss man sie verbieten!

Wenn es möglich ist, den Autofahrern das Falschparken und den Hunden das Verschmutzen der Bürgersteige zu untersagen, wird es doch wohl möglich sein, den Leuten zu verbieten, sich bei Glatteis Arme und Beine zu brechen. Auch Schlaganfall, Grippe und Hämorrhoiden gehören auf die Verbotsliste. Natürlich darf diese nicht zu lang sein, sonst werden womöglich Ärzte, Apotheker und all die anderen Wohltäter des Gesundheitswesens arbeitslos und fallen der Allgemeinheit zur Last.

In einigen Fällen könnte man die Gesundheitsmacher allerdings zu Beauftragten ernennen, die von uneinsichtigen Patienten das Bußgeld eintreiben. Denn ohne Geldkassieren geht schon mal gar nichts!!!

A.S.

Ein neuer Quartiersrat stellt sich vor



sollen. Wir werden diese Termine spätestens eine Woche im Voraus über das Stadtteilportal staaken.info sowie am Fenster von Gemeinwesenverein und Quartiersmanagement bekannt geben.

Wir bedanken uns bei allen, die dabei sind und freuen uns auf eine konstruktive Zusammenarbeit.

Ausdrücklich möchten wir uns an dieser Stelle auch noch einmal bei allen, die aus dem Quartiersrat ausgeschieden sind, für ihr Engagement bedanken.

Am 28. Mai – dem Europäischen Nachbarschaftstag – fand auf Einladung des Quartiersmanagements Heerstraße eine Stadtteilversammlung im Kulturzentrum Gemischtes statt. Informiert wurde über die Arbeit des Quartiersmanagements und geförderte Projekte. Bewohnerinnen und Bewohner, die im neuen Quartiersrat für die Großsiedlung Heerstraße Nord in Staaken mitarbeiten wollen, stellten sich an diesem Tag vor und wurden von den anwesenden Bewohner/innen bestätigt: Gino Aliji, Filiz Arslan, Nicole Bädicker, Jutta M. Bethge, Sibel Ergun, Hanna Funk, Gudrun Gottschalk, Christopher Kuhn, Renate Lüdke, Klaus Ringhand, Gaafar Saad, Uwe Schröder, Valentina Spieß, Bernd Werner, Dieter Winkler und Renate Zander bilden den neuen Quartiersrat. Mit ihnen sind ältere und jüngere Frauen und Männer unterschiedlicher Herkunft vertreten.

Der Quartiersrat hat u. a. die Aufgabe mit zu entscheiden, welche Projekte im Gebiet Heerstraße mit Mitteln aus dem Programm Soziale Stadt gefördert werden. Bewohnerinnen und Bewohner sollen, wenn es um ihren Stadtteil geht, wieder ein besonderes Gewicht bekommen und haben deshalb eine Mehrheit im Quartiersrat. Unterstützt werden sie durch die sog. Partner/innen der Quartiersentwicklung aus Einrichtungen, Wohnungsgesellschaften, Vereinen und Initiativen. Neu ist, dass die Sitzungen des Quartiersrates teilweise öffentlich stattfinden

Einige Statements der Quartiersratsmitglieder

Ich möchte im Quartiersrat mitarbeiten, weil *mir unser Kiez mit seinen Menschen am Herzen liegt und es noch viel zu tun gibt. Ich möchte nicht eber aufhören, mich als Anwohner und Mitglied des Gemeindekirchenrates einzubringen und meine Mitarbeit anzubieten, bis sich die Lebensumstände in allen Bereichen unseres Wohngebietes erkennbar verbessert haben.*

Klaus Ringhand

Ich bin bereit, wenn ich denn nominiert und gewählt würde, im neu zu wählenden Quartiersrat mitzuarbeiten, weil ich in den dort betriebenen Projekten eine Chance sehe, Jugendlichen, die alleine von der Schule und vom Elternhaus nicht erreicht werden, vielleicht doch noch eine Orientierung in positivem Sinne zu geben.

Uwe Schröder

Ich möchte im Quartiersrat mitarbeiten,

- weil es mir bisher viel Spaß gemacht hat.
- mir unser Kiez am Herzen liegt.
- man nicht nur mosern kann und sagen, lass mal die anderen machen.
- auch ganz gute Erfolge bereits sichtbar sind.

Renate Lüdke

Ich möchte im Quartiersrat mitarbeiten, weil *es ohne Bürgerbeteiligung keinen lebendigen Kiez gibt.*

Bernd Werner

Ich möchte im Quartiersrat mitarbeiten, weil: *- ich hier gerne lebe - besorgt bin über negative Entwicklungen der vergangenen Jahre - ich am Aufhalten dieser Entwicklungen interessiert bin und mitwirken will - ich möchte, dass die Lebensqualität hier wieder steigt - ich gerne mit den anderen Mitgliedern des Beirates zusammenarbeite.*

Christopher Kuhn

Ich möchte im Quartiersrat mitarbeiten, damit sich die Situation im Gebiet, *z. B. Einwohnerstruktur, nicht weiter verschlechtert. Dazu muss eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Wohnungseigentümern/Verwaltungen, den Institutionen und den Bewohnern erfolgen. Außerdem finde ich es wichtig, dass Projekte für Jugendarbeit und Kulturangebote für alle Generationen gefördert werden.*

Gudrun Gottschalk
(Rudolf-Wissell-Siedlung)

Ich möchte im Quartiersrat mitarbeiten, weil *mir ganz besonders als Deutscher (afroarabischer Herkunft), der seit 31 Jahren mit Familie im Gebiet Heerstr. Nord lebt, nach langjähriger Tätigkeit im sozialen Bereich und jetzt Vorrubeständler, die Orientierungslosigkeit der Jugendlichen Bauchschmerzen bereitet. Mein ehrenamtliches Engagement gilt auch der alternden Gesellschaft mit Migrationshintergrund.*

Gaafar Saad

Werden Sie Mitglied der Quartiersfonds 1-Jury!

Eine Bewohner-Jury entscheidet, welche kleineren Projekte bis max. 1.000 Euro aus den 10.000 Euro, die jährlich im Quartiersfonds 1 zur Verfügung stehen, gefördert werden. Diese Projekte und Aktionen sollen möglichst von Bewohner/innen angeregt und durchgeführt werden und direkt im Stadtteil wirken und der Stärkung der Nachbarschaft dienen.

Wenn Sie über 16 Jahre alt sind und im Gebiet Heerstraße Nord wohnen, können Sie in dieser Jury an vier bis fünf Sitzungen im Jahr mitwirken. Bei Interesse melden Sie sich bitte im Projektbüro des Quartiersmanagements, Blasewitzer Ring 32 (Telefon 617 400 77).

Entlang des Bullengrabens...

Endlich ... endlich wieder Sonnenschein, grüne Bäume und Sträucher, ringsherum Blumen. Da zieht es einen wieder hinaus in die Natur. Also raus mit dem Fahrrad aus dem Keller, natürlich sollte man dieses zuvor „fit“ machen, und auf geht's.

Für eine ausgedehnte Fahrradtour bietet sich uns Staakenern der Grünzug entlang des Bullengrabens an, der ebenfalls für Skater und Radfahrer sehr gut geeignet ist. In der Zeit von 2004 bis 2007 wurde der asphaltierte Weg im Rahmen einer Ersatzmaßnahme für den Eingriff in Natur und Landschaft, durch den Bau der Bahnstrecke Berlin-Hannover, durch eine Tochtergesellschaft der DB Projektbau saniert.

Er verläuft parallel zu Heerstraße und Brunsbütteler Damm und beginnt ca. 100 Meter östlich vom Nennhauser Damm. Von dort hat man einen schönen Ausblick auf die Altstaakener Dorfkirche.



Dorfkirche Staaken

Wenige Meter weiter laden auf einem breiten Holzplateau Bänke zum Verweilen ein. Von dort geht der Blick auf die Rudolf-Wissell-Siedlung.

Beim Stieglakebecken entstanden kurz vor dem Magistratsweg Spiel- und Sportflächen mit Bolz- und Hockeyplatz sowie Skate- und BMX-Pipes, Tischtennisplatten und ein Spielplatz.

Durch die wechselnde Vegetation von Bäumen, Blumen, Wiesen und diversen Plätzen mit Bänken bietet sich ein ständig neues Bild. Die Natur lädt häufig zum Verweilen ein. Fotofans sollten auf jeden Fall den

Fotoapparat nicht vergessen, denn es bieten sich auf dem Weg sehr schöne Motive an.



Skate-Pipes

Wenn man den Magistratsweg überquert hat, wird der Weg, der bis dahin einen recht ländlichen Charakter aufweist, ein wenig „städtischer“. Östlich der Egelpfuhlstraße kommt man am rostbraunen Stahlbullen (eine Stahlskulptur des Künstlers Sebastian Kulisch) vorbei. Der „Bullengraben-Bulle“ wurde am 7. Juni 2007 vom Bezirksbürgermeister Konrad Birkholz als symbolisches Zeichen für die Eröffnung des Grünzuges enthüllt, ist aber inzwischen leider nicht von Schmierereien verschont geblieben.



Der Bullengraben-Bulle

Auf dem weiteren Weg wechseln sich Kleingartenkolonien und Gewerbebauten mit Häusern der ehemaligen Alliierten, die jetzt größtenteils privat vermietet sind, ab.

Zwischen Egelpfuhlstraße und Päwesiner Weg verbreitert sich der Weg, auch dort sind viele Sitzgelegenheiten zum Ausspannen vorhanden. Leider ist zurzeit an der Elsfl ether Straße Endstation. Von dort aus muss man sich wieder ins Verkehrsgetümmel begeben.

Bei dieser Gelegenheit ein Tipp: Sicher ist es für viele Staakener Radfahrer ein kleiner Umweg, entlang des Bullengrabens in das Zentrum von Spandau zu fahren.

Aber diese Strecke ist wesentlich schöner und viel, viel sicherer, als den Seeburger Weg zu benutzen oder dort gar auf dem Fußweg zu fahren.

Jutta M. Bethge

Treffpunkt lädt ein: Gemeinsam radeln und gucken am 27. 6.

Bei einer gemeinsamen Fahrradtour mit Michael Goretzki können Sie am Sonntag, 27. Juni, die Schönheiten am Rande von Bullengraben und Spektegrünzug mit eigenen Augen erblicken. Die vom „Treffpunkt“ mitorganisierte Rundfahrt beginnt um 14 Uhr am Jugendzentrum STEIG am Räcknitzer Steig 10. In einer 16 km großen Schleife radelt die Gruppe über den im Artikel beschriebenen Bullengraben in Richtung Spandauer Altstadt.

Anschließend geht es über den Spektegrünzug wieder nach Westen bis zum Mauerweg am Finkenkruger Weg. Der Chronist Michael Goretzki wird dort über einen Mauerdurchbruch mit einer Dampflokomotive berichten. Zuerst entlang des Mauerwegs und dann über den westlichen Teil des Bullengrabens geht es zurück zum STEIG. Dort können die Fußballfans nach der Radtour beim Public Viewing gemeinsam das Achtelfinalspiel anschauen.

Paul F. Duwe

Abschluss und Widerruf von Telefon- und Internetverträgen

Die meisten Haushalte der Stadt verfügen über einen Telefonanschluss. Handys gibt es mittlerweile mehr als Bewohner. 73 % der Berliner haben einen Internetanschluss.

Doch das Telefon, der Computer oder das Handy allein schaffen noch keinen Zugang zur vernetzten Welt. Dafür benötigt man noch einen „Diensteanbieter“, auch „Provider“ genannt, der dafür sorgt, dass wir eine Verbindung ins Netz bekommen. Sie heißen Telekom, Arcor, Alice, Freenet, 1 & 1, usw. Sie alle wollen Sie an sich binden, und das am liebsten für 2 Jahre. Das ist nämlich in der Regel die Mindestlaufzeit eines Vertrages, wenn Sie ihn mit einer dieser Firmen abschließen. So lange Sie mit den Leistungen und Preisen Ihres Anbieters zufrieden sind, ist das für Sie kein Problem. Doch man sollte sich eine Unterschrift unter einen solchen Vertrag immer gut überlegen, sich beraten lassen und die verschiedenen Anbieter miteinander vergleichen.

Am liebsten haben es die Provider, wenn Sie einen Vertrag am Telefon oder über das Internet abschließen. Das geht schnell und es verursacht nur geringe Kosten. Aber es ist auch gefährlich. Ein kurzes „Ja“ nach einem Telefonat mit einer freundlichen Stimme oder ein schneller Klick auf der Seite des Webformulars sind etwas anderes als eine eigenhändige Unterschrift auf einem schriftlichen Vertrag nach einem Beratungsgespräch mit einem Menschen in einem Ladenlokal. Genau dieses Problem hat auch der Gesetzgeber gesehen und daher zum Schutze der Verbraucher die §§ 312b bis 312f BGB über die sogenannten „Fernabsatzverträge“ geschaffen.

Den Anlass dazu gab übrigens eine Richtlinie der häufig kritisierten Europäischen Union.

Ein Fernabsatzvertrag liegt vor, wenn zwischen einem Unternehmer (dem Provider) und einem Verbraucher (Sie) ein Vertrag über die Lieferung von Waren (z.B. das Handy) oder über die Erbringung von Dienstleistungen (z.B. die Verbindung zu Anderen oder in das Internet) unter ausschließlicher Verwendung von Fernkommunikationsmitteln (z.B. Telefon, E-Mail, Internet) abgeschlossen wird.

Wenn ein solcher Fernabsatzvertrag vorliegt, ist der Unternehmer nach § 312c BGB verpflichtet, Sie um-

belehrt worden sind. Für die Einhaltung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs innerhalb der zwei Wochen mit normaler Post. Der Widerruf muss nicht begründet werden. Auf diese Weise können Sie sich von dem Vertrag wieder lösen, ohne das Ihnen irgendwelche Kosten entstehen.

Wenn das Widerrufsrecht abgelaufen ist, sind Sie die vereinbarten zwei Jahre an Ihren Anbieter gebunden. Ein vorzeitiger Ausstieg ist in der Regel nicht möglich, auch nicht im Falle eines Umzuges, es sei denn, Ihr Provider kann Ihnen an Ihrem neuen Wohnort keine Leitung anbieten. Am besten ist es aber, wenn Sie sich gar nicht erst in die Lage bringen, einen Vertragsabschluss zu bedauern. Versichern Sie sich zuerst, dass Ihr bisheriger Vertrag auch sicher ausläuft. In der Regel muss man ihn dafür unter Einhaltung einer Frist kündigen, auch wenn die zwei Jahre vorbei sind. Lassen Sie sich dann in Ruhe darüber beraten, welches für Sie der günstigste Telefon- und Internettarif ist, z.B. von der Stiftung Warentest oder bei der Verbraucherberatung.

Überprüfen Sie, ob Ihre Hardware den Anforderungen und Möglichkeiten des Angebotes gewachsen ist (Wer einen langsamen Computer hat, braucht keine schnelle Leitung). Schließen Sie erst dann einen neuen Vertrag ab. Lassen Sie sich insbesondere am Telefon nichts versprechen, was Ihnen nicht vor Ihrer Zustimmung schriftlich bestätigt wurde. Drucken Sie im Internet die Seiten mit Ihren Einträgen aus. Legen Sie die Unterlagen sorgfältig ab. Und sollte Sie ein Vertragsschluss trotzdem einmal reuen, haben Sie immer noch zwei Wochen Zeit, ihn zu widerrufen.

RA Stefan Pfeiffer



fassend über sich, die Leistung, die Gegenleistung und die sonstigen Vertragsbedingungen aufzuklären. Vor allem aber haben Sie nach § 312d BGB ein Widerrufsrecht. Danach sind Sie an Ihr „Ja“ oder Ihren „Klick“ nicht mehr gebunden, wenn Sie schriftlich innerhalb von zwei Wochen widerrufen. Die Frist läuft nur dann, wenn Sie über Ihr Widerrufsrecht beim Vertragsabschluss ordnungsgemäß

„Wohnsilos mit Garantie zur Einsamkeit“?

Diese Aussage, ausgesprochen auf der sogenannten „Generations-BVV“ des Bezirks Spandau im April diesen Jahres, hat für einige Aufregungen und Widersprüche vor allem aus dem Kreis der Seniorenwohnhäuser gesorgt. Einerseits zu Recht, denn das Zitat wird den vielen Hobby- und Freizeitangeboten nicht gerecht, die für ein aktives Miteinander der Bewohner/innen im Seniorenalter sorgen. Andererseits jedoch bringt es nur zum Ausdruck, dass Seniorenheime, -wohnhäuser oder -residenzen den Wünschen und Ansprüchen vieler heutiger oder künftiger Senioren nach einem selbstbestimmten Leben und Wohnen im Alter, in eigenen vier Wänden, möglichst im angestammten Kiez und sozialen Umfeld mit kulturell vielfältigen sozialen Kontakten über alle Generationen hinweg, nicht mehr entsprechen.

Die Entwicklung der Altersstruktur der Bevölkerung in Berlin, bei der von 2007 bis 2030 prognostiziert wird, dass der Anteil der über 65-Jährigen um rund 30% zunimmt und gleichzeitig die Gruppen der jungen, unter 45-Jährigen, fast entsprechend sinken wird, zeigt, dass dem Thema Leben und Wohnen im Alter eine im-

mense Bedeutung zukommt. Besonders die Prognose einer Fast-Verdoppelung der Gruppe der über 80-Jährigen unterstreicht, dass immer mehr nur den Senioren vorbehaltene Häuser einer Ghettoisierung nahe kommen und keine Lösung darstellen würden. Stattdessen ist ein breites Spektrum an unterschiedlichen Wohnformen und mobilen Betreuungsangeboten notwendig.

Seit zwei Jahren gibt es im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung bei der Stattbau GmbH die Netzwerkagentur GenerationenWohnen, die für Privatleute jeden Alters aber auch für Wohnungsgesellschaften, -genossenschaften, für Haus- und Grundstückseigentümer und sogenannte Baugruppen als Ideengeber, Berater und Unterstützer zur Verfügung steht, ob für gemeinschaftliche generationenübergreifende Wohnprojekte oder „nur“ für Fragen der baulichen Anforderungen für altersgerechtes Wohnen.

Dort weiß man auch davon zu berichten, dass der heutige Boom für Wohn- und Hausgemeinschaften nicht nur daran liegt, dass die Generation der Wohngemeinschaften der 60iger und 70iger Jahre nun selbst „ins Alter“ gekommen ist. Gemeinschaftliches Wohnen wird immer mehr zur Alternative nicht nur für gut

situierte ältere Intellektuelle, sondern ganz besonders auch für jüngere Alleinerziehende, für Familien mit niedrigem Einkommen und Ältere mit geringen Rentenerwartungen, die fit sind und bleiben wollen, sich engagieren und teilhaben wollen am politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Leben, kurz: die in Nachbarschaften wohnen wollen, in denen sie auch alt werden können, ohne Angst vor dem Alleinsein oder dem Verlust



In vier Häusern der ehemaligen Charlottenburger Pulsklinik sollen gemeinschaftliches Wohnen für Familien und Senioren sowie soziale Dienste Platz finden. (Klinkenberg Architekten)

eines Höchstmaßes an Selbstständigkeit und Selbstbestimmtheit.

Wichtig dabei, um allen Missverständnissen vorzubeugen, ist es den meisten, dass Modelle gefunden werden für ein Gemeinschaftswohnen unter der Voraussetzung von eigenen abgeschlossenen Wohneinheiten, die in der Regel Küche und Bad einschließen.

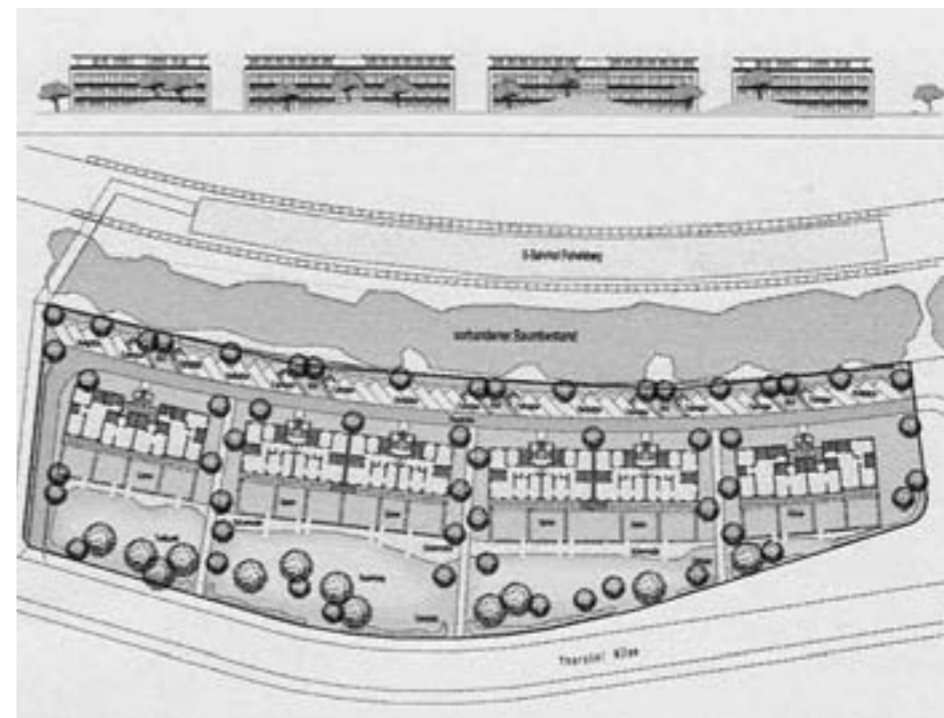
So wurden von dem Kompetenzzentrum für GenerationenWohnen schon zahlreiche Wohnprojekte betreut, ob im Neubau oder Umbau im Bestand, ob als Eigentum oder zur Miete, ob genossenschaftlich oder wie im Märkischen Viertel zusammen-



Im Hof der Hausgemeinschaft LebensTraum e.V. in der Tiergartener Perleberger Straße, ein schon 2001 realisiertes genossenschaftliches Altbauprojekt (www.lebenstraumhaus)

mit der großen Wohnungsbaugesellschaft GESOBAU. Dort werden Modelle für eine individuelle Altersgestaltung angegangen. Neben Seniorenwohnhäusern werden Wohnungen an den gemeinsam mit dem TÜV entwickelten Standard „Wohnkom-

sung der Wohnung und unterstützt die Vernetzung von Dienstleistern, Fachleuten und Betroffenen-Vertretungen im „Netzwerk Märkisches Viertel“ mit ehrenamtlichen sozialen und kulturellen Angeboten, wie dem „Freiwilligen Besuchsdienst“ und der



Nahe am Olympiastadion befinden sich die Tharauer Gärten, ein Neubauprojekt in Baugemeinschaft von LSH-Bauprojekte und dp Architekten auf GESOBAU-Grund, das unter dem Motto „Gemeinsam Planen Bauen Leben steht“

fort 50+“ angepasst und u.a. mit bodengleichen Duschen und Balkonzugängen ausgestattet. Die Gesellschaft hilft bei der baulichen Anpas-

Koordinierungsstelle „Rund ums Alter“. Neben Seniorenwohnhäusern werden im MV auch Seniorenwohngemeinschaften durch Zusammenle-

gung und Umgestaltung von zwei großen Wohnungen zu drei Mieteinheiten mit Gemeinschaftsflächen geschaffen.

Dabei wird den Mietern zugestanden ihre Gemeinschaft selbst zu organisieren, was auch die Wahl der Mitbewohner beinhaltet. Ansätze, die gerade auch für unser Quartier Heerstraße äußerst interessant sein dürften.

Auch wenn die Mehrheit der an gemeinschaftlichem Wohnen im Alter Interessierten eine Wohnlage im Zentrum bevorzugt, so ist das Thema doch gerade für unsere Großsiedlung Heerstraße mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil sowohl von älteren Menschen als auch von Kindern und von Mitbürger/innen mit geringem Einkommen von besonderer Bedeutung. Zum einen müssen Wohnquartiere wie das unsere schon immer mit dem Vorwurf der „Wohnsilos mit eingebauter Einsamkeit“ leben und weisen aber eine besondere Dichte von sozialen Einrichtungen, Vereinen und Stationen auf, allen voran der Fördererverein, die eine mobile Betreuung und Pflege leisten können. Und zum anderen bietet gerade unser Quartier eine gute Voraussetzung als eines der ersten Neubaugelände mit überwiegend behindertengerechten Zugängen.

Es ist geplant, im Herbst eine Informations- und Diskussionsveranstaltung zum Thema GenerationenWohnen im Stadtteil durchzuführen mit den Fachleuten der Netzwerkagentur, von Trägern und Wohnungsgesellschaften, um Ideen und Ansätze zu diskutieren, was in Sachen „individuelles Leben und Wohnen im Alter“ in unserer Großsiedlung nördlich und südlich der Heerstraße möglich sein kann oder wird.

Thomas Streicher

Bevölkerungsprognose Berlin 2030

Generationsübergreifendes Wohnen - Konzept des Berliner Senats
Staatssekretärin Hella Dunger-Löper

Altersgruppe	2007	2010	2015	2020	2025	2030	Veränderung 2007 - 2030	
							absolut	in %
0 - unter 6	175,3	180,6	178,8	174,2	169,2	166,1	-9,2	-5,20
6 - unter 18	325,3	317,4	326,9	331,4	329,8	321,6	-3,7	-1,10
18 - unter 25	299,5	289,0	250,2	250,1	252,2	256,3	-43,2	-14,40
25 - unter 45	1.078,10	1.047,10	1.033,70	1.028,70	1.014,60	995,5	-82,6	-7,70
45 - unter 65	907,8	944,5	982,9	966,7	953,4	917,7	9,9	1,10
65 - unter 80	493,7	517,8	524,9	504,5	508,1	562,8	69,1	14,00
80 und älter	136,6	146,0	169,7	222,4	252,4	255,9	119,3	87,30
gesamt	3.416,30	3.442,40	3.467,20	3.477,90	3.479,60	3.475,80	59,6	1,70

(in Tsd.)

Immer auf dem aktuellen Stand über Einrichtungen, Angebote und Projekte im Stadtteil

www.staaken.info

„Geschichtstreff“ bietet weitere Einblicke Vom Flugplatz zu Bauten der Nachkriegszeit

Alle verfügbaren Plätze, selbst die auf den kleinen Stühlchen der Leseinsel für Kinder oder die Stehplätze zwischen Regalen, waren belegt. Beim „2. Geschichtstreff“ von Treffpunkt und staaken.info in der Stadtteilbibliothek am 12.4. führte Michael Goretzki mit vielen historischen und aktuellen Bildern durch die kurze aber spannende Geschichte des Staakener Flugplatzes.



Die zahlreichen Zeppelinfreunde und die an der Luftfahrt- und Regionalgeschichte Interessierten kamen bei dem Vortrag mit vielen, oft noch unbekanntem und manchmal spektakulären Bildern voll auf ihre Kosten. Für viele besonders interessant der Teil, in dem Goretzki zeigte, wo noch heute die Spuren des schon fast vergessenen Flugplatzes, der vom Beginn des I. bis zum Ende des II. Weltkriegs ein bedeutender Standort für die sich rasch entwickelnde Luftfahrt mit Flugzeugbau und der ersten Pilotenausbildung im Instrumentenflug war, zu entdecken sind.



Blindflugtraining in Staaken

Viele Besucher nahmen das Anliegen der „Geschichtstreffs“ ernst

und brachten Bilder, Dokumente, Jahrbücher und Informationen aus der eigenen oder Familiengeschichte mit, wodurch so manches Detail aus der Zeit lebendig wurde: von Luftschiffwerft und Wasserstoff-Gasanstalt, von Lufthansa-Wartungszentrum über die Filmproduktionshallen für „Metropolis“ oder dem ersten Nonstop-Transatlantikflug der Condor bis hin zu den letzten wichtigen Flugbewegungen, der Landung der in Nürnberg verurteilten Kriegsverbrecher auf dem Weg in die Spandauer Haftanstalt der Alliierten. Ein Besucher wusste sogar davon zu berichten, dass im Haus seiner Familie kurzzeitig ein Sohn Stalins als sowjetischer Luftwaffenoffizier einquartiert war.

Nissenhütten, Behelfsbauten und die Engländeriedlung

Weitaus weniger spektakulär, aber dafür umso näher dran an der Stadtteilgeschichte und dem nicht minder interessanten Thema der Alltagskultur, ist der 3. Geschichtstreff, der sich auf die Spur begibt von Gebäuden, die als Trivialbauten kaum eine Dokumentation erfahren haben. Wie man auf dem abgebildeten Ausschnitt einer Karte von 1965 ersehen kann, stehen auf dem Areal der heutigen Großsiedlung entlang

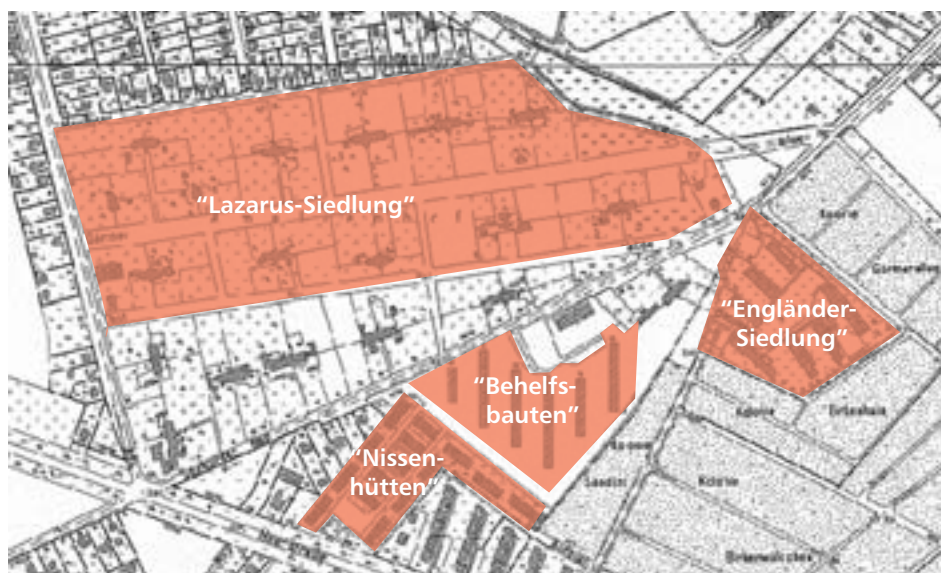
der Heerstraße eine Reihe von Nissenhütten und, ungefähr auf der Höhe des heutigen Verlaufs der Obstallee, mehrere langgestreckte Behelfsbauten der ersten Nachkriegsjahre.

Der nächste Geschichtstreff nimmt sich nun dieser Gebäude und dem Leben in diesen Häusern an. Wir hoffen mit Ihrer Hilfe auf ein Ergebnis wie im Vorfeld des 1. Geschichtstreffs, bei dem wir Bilder und Informationen über die sogenannte Lazarus-Siedlung erhalten haben, die der Bautätigkeit für die Großsiedlung Ende der 60iger Jahre weichen musste. Wer also hat Fotos und weiß Geschichten von Menschen, die dort gelebt haben? Ebenso von Interesse ist der ganze Zeitraum von der Errichtung der Häuser für Mitglieder der britischen Besatzungstruppen und ihrer Familien bis hin zum Auszug der „Engländer“ aus den Häusern am Baedekerweg. Wie war das Leben in direkter Nachbarschaft und wie hat es sich im Laufe der Lockerungen des Besatzungsrechts verändert?

Thomas Streicher

Kommen Sie zum 3. Geschichtstreff: Bauten und Leben der direkten Nachkriegszeit von Nissenhütten und Besatzersiedlung.
Mo., 30. August, 17 Uhr, Stadtteilbibliothek am Staaken-Center

Vorbereitungstreffen:
Mittwoch, 7. Juli 2010, 15.30 Uhr
im Kulturzentrum Gemischtes



Was ist Glück?

Glück kann so viel sein, was ist nicht darunter alles zu verstehen? Sollte ich es näher beschreiben, ich wüsste nicht, wo ich anfangen sollte und wo ich aufhören müsste.

Jeder Mensch ist glücklich, wenn er gesund ist. Manche sehnen sich nach großem Reichtum, andere wieder nach Liebe. Eltern, deren Sohn im Ausland ist, wünschen sich, dass er gesund nach Hause zurückkehrt.

Viele Menschen leiden unter ständigen Schmerzen, ihr großes Glück wäre es, endlich schmerzfrei zu sein.

Wir fahren mit dem Auto, das kommt bei Glatteis ins Rutschen, wir können gerade noch bremsen, ehe ein Unglück geschieht.

So könnte man noch tausend Sachen aufzählen, was Glück ist oder sein kann.

Schlimm ist auch, wenn es in der Familie nicht stimmt. Zum Beispiel wenn der Vater arbeitslos ist und das

Geld vorne und hinten nicht reicht. In vielen Ländern hungern die Menschen oder haben nicht genug Wasser. Ihr großes Glück wäre es, wenn es nur einmal regnen würde und sie wieder mehr zu essen hätten.

Wo fangen wir an bei der Frage nach dem Glück, und wo hören wir

auf? Denken Sie darüber nach, und wenn Sie es wissen, dann schreiben Sie es uns bitte.

Ich bin glücklich, weil ich ein zufriedener Mensch bin. Ist die Zufriedenheit nicht das größte Glück?

Ingeborg Steinborn

Der „Treffpunkt“ sagt Danke...!



Liebe Ingeborg Steinborn, Du hast an 17 Ausgaben des „Treffpunkt“ mitgewirkt. Über drei Jahre warst Du ein ganz wichtiger Bestandteil unseres Redaktions-Teams. Deine Beiträge waren interessant, spannend, belustigend und immer eine Bereicherung für jede Ausgabe unserer Stadtteilzeitung.

Jetzt an Deinem 88. Geburtstag hast Du Dich dazu entschlossen, die Redaktionsarbeit den anderen zu überlassen. Es ist Dein Wunsch, den müssen wir leider akzeptieren. Wir, das gesamte Redaktions-Team, sagen Dankeschön.

Staaken kickt, kickt und feiert...

Statt einsam gucken – Gemeinsam kicken! Kein Spiel der Fußball-WM verpassen beim Public Viewing nur bei DAF e.V.: 14., 16., 20., 21., 25. und 28.6. Alle anderen Spieltage werden im Jugendzentrum STEIG gezeigt. Und dazu noch viele gemeinsame Aktivitäten vor und nach den Spielen. Im folgenden führen wir nur die Aktionen und Veranstaltungen auf, die ergänzend zum Public Viewing im STEIG oder DAF-Punkt vor oder zwischen den Spielen angeboten werden:

- Fr 11.6.** Eröffnungsgala mit allen Künstlern der WM-Tage 18.15 – 20.15 Uhr.
- So 13.6.** Trommeln mit Alexandro 18.15 – 20.15 Uhr.
- Mi 16.6.** Info „Jugend in Südafrika“ (DAF) 18.15 – 20.15 Uhr.
- Fr 18.6.** Talkshow, Sketche, Interviews – „The Insider“ die Schülerzeitung der CSO 18.15-20.15 Uhr.
- Sa 19.6.** „STEIG Skatecontest“, Fußballturnier und Grillparty 12 - 22.45 Uhr.
- So 20.6.** „DAF-Kick“ Fußballturnier 13 – 22.30 Uhr.
- Mi 23.6.** HipHop-Gruppen aus Staaken 18.15 – 20.15 Uhr.
- Fr 25.6.** Info-Talk „Fußball und Gewalt“ (DAF) 18.15 – 20.15 Uhr.

Sa 26.6. Konzert Coverband 18.15 – 20.15 Uhr.

So 27.6. „Erst radeln dann gucken“ Radtour im Vorfeld der Spiele 14 – 16 Uhr, Tanz und Trommeln sowie VIP-Gäste 18.15 – 20.15 Uhr.

Do 1.7. Kickerturnier 15 – 21 Uhr (Anmeldeschluss 30.6. 17.45-18.45).

Sa 3.7. Bolzplatzliga 12 – 18 Uhr.

Di 6.7. Fußballfilm „Kick it like Beckham“ 18.30 – 20.30 Uhr.

Mi 7.7. Fußballfilm „Männer wie wir“ 18.30 – 20.30 Uhr.

Do 8.7. Einführung in VJaying – Das Fußballballett 16 – 20 Uhr.

Fr 9.7. Einführung in VJaying – Das Fußballballett 16 – 20 Uhr.

So 11.7. Abschlussparty 16.30 – 20.00 Uhr Finale 20.30-22.30 Uhr.

Dann feiern wir den Weltmeister Deutschland??!

Aller guten Dinge sind drei

www.gsw.de

Die GSW hat genau die Wohnung in Spandau, die Sie suchen. Günstig, familiengerecht und für echte Macher. Alle Infos zu den drei Kampagnen „Miete schlau in Spandau“, „Babyboomer“ und „Hammer“ finden Sie im Internet unter: www.gsw.de
Vermietungshotline: 030.25 34 10 10 oder vermietung@gsw.de

Am Berlin. Mein Zuhause.

Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.



Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V. • Obstallee 22 d • 13593 Berlin
Tel. 363 41 12 • gwvbln@aol.com • www.gwv-heerstrasse.de

TERMINE:

Montag

19.00 bis 20.00 Uhr
Nähkurs
Obstallee 22 d

Dienstag

16.00 bis 17.00 Uhr
**„Wiegen mit Vergnügen“
Selbsthilfegruppe**
(nur mit tel. Voranmeldung)
Obstallee 22 d

17.00 bis 18.00 Uhr
„Angst“ Selbsthilfegruppe
Obstallee 22 d

17.15-18.25 + 19.00-20.00 Uhr
Gymnastik für Frauen
Pillnitzer Weg 8

Donnerstag

10.00 bis 11.30 Uhr
Französisch mit Muße
Obstallee 22 d

10.00 bis 12.00 Uhr
PAULA (Mutter-Kind-Gruppe)
Blasewitzer Ring 27

17.30 bis 19.30 Uhr
jeden 2. + 4. Donnerstag
**„Depressionen“
Selbsthilfegruppe**

(nur mit tel. Voranmeldung)
Obstallee 22 d

18.00-19.00 + 19.00 -20.00 Uhr
Gymnastik für Frauen
Spielhaus Obstallee 22 b

Rentenberatung im GWV
(nur nach tel. Vereinbarung)

Herr Weinert (LVA)
Telefon 366 67 23
jeden 1. u. 3. Montag im Monat
(16.30 -18.00 Uhr)
5.7. / 19.7. / 2.8. / 16.8. / 6.9. /
20.9.2010

Frau Aufenacker (BfA)
Telefon 366 40 41
jeden 2. u. 4. Montag im Monat
(ab 16.15 Uhr)
12.7. / 26.7. / 9.8. / 23.8. / 13.9. /

Beratungszeiten:

Mo., Mi., Fr. 9.00-13.00 / Do. 14.00-17.00 Uhr
Terminvereinbarung unter 363 41 12 möglich

Rechtsberatung: Mo. 14 bis 18 Uhr - nur mit
Beratungsschein nach Terminvereinbarung.

Mieterberatung: jeden 1. Mittwoch im Monat
15 -18 Uhr nach Terminvereinbarung.

„Erziehung macht Spass – der Erziehungsführerschein“

Nach den Sommerferien beginnen die neuen Elternkurse

Abendkurs:

9.9.2010, 18.00 bis 20.00 Uhr
Familie im Zentrum (FiZ – gelber Container)
neben der Christian-Morgenstern-Grundschule,
Räcknitzer Steig 12, Zugang ü. Maulbeerallee 23

Vormittagskurs:

23.9.2010, 10 bis 12.00 Uhr
KIK-Jugendcafé Obstallee 28-30
neben der Stadtteilbibliothek

Der Kurs findet an 10 Terminen statt und sein Ziel ist es, Sie in der täglichen Erziehungs-„Arbeit“ zu unterstützen. In diesem Kurs geht es darum, mit Ihnen gemeinsam Wege zu finden, die Ihnen im Alltag und auch in Konfliktsituationen mit Ihren Kindern mehr Sicherheit geben und Ihr Familienleben ruhiger werden lassen. Dazu gehören neben Umgang mit Konflikten, Regeln, Grenzen, Konsequenzen und Kommunikation auch allgemeine Themen zu Erziehung und Entwicklung von Kindern, die Sie im täglichen Umgang miteinander entlasten können.

Neben den Informationen soll der gemeinsame Austausch mit anderen Eltern, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben, im Vordergrund stehen. Dabei soll der Spaß nicht zu kurz kommen und viele der neu ent-

stehenden Kontakte bestehen auch nach dem Kurs weiter.

Den Kursen folgt ein monatliches Nachtreffen des sogenannten Erziehungsnetzwerkes, in dem neben der Besprechung aktueller Erziehungsfragen jeweils ein neues Thema behandelt oder ein bereits bekanntes Thema vertieft wird. Zu diesen Terminen laden wir Sie gesondert ein.

Ihre Kinder sind zu allen Kursen und Nachtreffen herzlich willkommen und werden gut betreut.

Bei Interesse melden Sie sich bitte im Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V., Obstallee 22 d, unter Tel. 363 41 12 bei Frau Scholz-Thies an.

Sollte Ihr Kind die Grundschule am Amalienhof besuchen, können Sie sich auch gerne bei Frau Sgodda im Projekt Amalie anmelden.

Wir freuen uns auf Sie!

Aktuelle Ausstellung im GWV

Im Gemeinwesenverein „Treffpunkt“ sind ab sofort die Bilder (Öl- und Seidemalerei) der Künstlerinnen Karin Schultze-Göthel und Hella Zarski zu sehen.

Beide Malerinnen sind langjährige Mitglieder des Arbeitskreises „Spandauer Künstler“, welcher seit 1998 von Frau Zarski geleitet wird. Beide Malerinnen können auf einen langen künstlerischen Werdegang als auch

auf viele Ausstellungen im In- und Ausland zurückblicken.

Wir freuen uns, dass wir beide Künstlerinnen für eine Ausstellung bei uns gewinnen konnten und wünschen allen ein reges Interesse an den Bildern. Zu sehen sind diese zu den bekannten Öffnungszeiten des Gemeinwesenvereins in der Obstallee 22 d.

Kommen Sie einfach vorbei!

Wohngemeinschaft in der Obstallee

Betreutes Wohnen für Menschen mit Demenz

Für viele Menschen sind die eigenen vier Wände ein wichtiger Bezugspunkt. Hier ist ihnen alles vertraut, genauso wie die nähere Umgebung und die Menschen.



Mit einer Erkrankung wie Demenz ändern sich viele Dinge. Jetzt werden feste Strukturen und Rituale besonders wichtig.

Sie geben Orientierung und helfen Fähigkeiten zu erhalten. Bei der Betreuung und Versorgung der Betroffenen stehen die Angehörigen vor einer besonderen Herausforderung.

Wenn die Pflege zu Hause trotz aller Unterstützung nicht mehr zu bewältigen ist, besteht für Menschen mit einer dementiellen Erkrankung die Möglichkeit, in die Wohngemeinschaft in der

Obstallee umzuziehen. In dieser Wohnung leben bis zu neun Bewohner, die rund um die Uhr von einem speziell ausgebildeten Team unserer Sozialstation umfassend betreut und gepflegt werden.

Ziel dieser Wohnform ist es, in einer überschaubaren Gruppe und in einer häuslich-familiären Atmosphäre mit individuell gezielter Unterstützung zu leben. Um möglichst

viel an das vertraute Zuhause zu erinnern, haben die Angehörigen das Zimmer und Teile der Gemeinschaftsräume mit den Lieblingsstücken aus der alten Wohnung dekoriert.

Die Wohngemeinschaft bietet auch einen abwechslungsreichen und individuell gestalteten Tagesablauf:

◆ durch körperliche und soziale Tätigkeiten wie etwa Töpfern,



Hundebesuch oder krankengymnastische Übungen werden Fähigkeiten trainiert und dadurch soziale Kontakte und Kompetenzen wieder hervorgerufen.

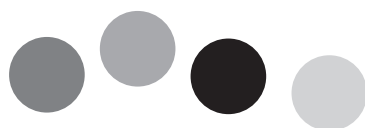
◆ eine willkommene Abwechslung bieten auch unsere beliebten

Ausflüge in den Zoo, nach Potsdam Sanssouci, Spaziergänge an der Havel oder durch die großzügig angelegten Grünanlagen direkt vor der Haustür.



Der Fördererverein steht auch den Angehörigen mit Rat zur Seite:

Einmal im Monat, im Rahmen einer angeleiteten Gruppe, können Freude und Trauer, Lachen und Sorgen mitgeteilt – und miteinander geteilt werden oder kann über aktuelle Fragen diskutiert werden.



**Fördererverein
Heerstraße Nord e.V.**

Für weitere Fragen steht Ihnen gern die Pflegedienstleitung zur Verfügung:

Sebastian Doppelstein – Pflegedienstleiter

Pillnitzer Weg 8, 13593 Berlin, Tel.: 364794-0

E-Mail: s.doppelstein@foevn-hn.de, Homepage: www.foerdererverein.de

Faszination Twilight

Eine Besprechung von Britta Wamers

Die Bis(s)-Reihe von Stephenie Meyer scheidet die Geister. Die Bestseller stoßen auf große Beliebtheit, vor allem bei Jugendlichen, sorgen aber auch für Diskussionen. Wie bei allen Büchern ist auch Twilight (Zwielicht) Geschmacksache.

Ich bin dem „Twilight-Fieber“ hoffnungslos verfallen und kann die Reihe nur allen weiterempfehlen, die sich gern in eine andere Welt entführen lassen und begeistert über unnatürliche, phantastische Wesen lesen.

Bella, die Protagonistin, ist ein tollpatschiges, eigentlich aber ganz normales Mädchen und erzählt ihre Geschichte, wie sie nach Forks, eine kleine, verregnete Kleinstadt im Bundesstaat Washington (USA), zieht. Dort lernt sie die Familie Cullen kennen, die ein Geheimnis umgibt. Sie sind Vampire, haben sich aber in Selbstbeherrschung geübt



und trinken kein menschliches Blut.

Gegen alle Vernunft verlieben sich Bella und der Vampir Edward Cullen ineinander.



Nun ist es auch Bellas Geheimnis. Aber Bella begreift schnell, dass sich die meisten Vampire von den Cullens unterscheiden. Das Mädchen taucht immer mehr in die Welt der Unsterblichen ein, und als sie dann auch noch heraus findet, dass ihr bester Freund Jacob ein Werwolf ist, scheint nichts mehr unmöglich. Alles, was die Menschen als Mythen auffassen, wird für Bella Realität.

Ich finde, das Buch ist leicht zu lesen. Die Geschichte hat mich sofort gefesselt. Besonders faszinierend sind die vielen scheinbaren Widersprüche. Twilight ist nicht nur eine Liebesgeschichte. Action-Fans kommen voll auf ihre Kosten. Der Text ist humorvoll geschrieben, aber wirkt teilweise auch sehr ernst. Bella spricht offen über ihre Gefühle und Ängste, und man kann sich gut in ihre Lage versetzen. Der Leser wird

mit dem Tod konfrontiert, erlebt die Vergänglichkeit, die stark im Kontrast zu den Vampiren steht, die schnell, unheimlich schön, nahezu unverwundbar und unglaublich stark sind.

Das Buch wirft nach meinem Empfinden ethische Fragen auf, beschreibt persönliche Grenzen, Verpflichtungen gegenüber der Familie und den Freunden, erzählt über die Liebe und den Zwang zu Entscheidungen. Ihre Freunde, Familie, ihre große Liebe, kann Bella alle für sich behalten? Wird sie sich für ihr Leben oder für die Unsterblichkeit entscheiden? Welche Folgen wird ihre Entscheidung haben?

Ich denke, das Buch zeigt etwas Wahres. Es beschreibt, dass egal wer oder was man ist, man immer noch entscheiden kann, wie man leben möchte. Und vielleicht ist die Geschichte deshalb so fesselnd, weil sie so real wirkt: eben eine Mischung aus Bekanntem und Unbekanntem. Die Handlung lässt Freiraum zum Träumen, verliert aber nie den Bezug zur Wirklichkeit. Man begegnet drei Welten, der menschlichen, der Welt der Vampire und der Welt der Werwölfe, die alle miteinander schicksalhaft verbunden sind.

Na, neugierig geworden? Dann gebt Euch doch mit Bella auf eine Reise, bei der nichts mehr unmöglich scheint.

Der Treffpunkt hat seit kurzem die Redaktion der Schülerzeitung der Carlo-Schmid-Oberschule als Partnerredaktion. „The Insider“, wie die Schülerzeitung heißt, wird von einer festen Redaktion von fünf Schülern geleitet. Unsere jüngste Treffpunkt-Redakteurin Britta Wamers ist die Chefredakteurin des „The Insider“. Ziel der Schülerzeitung soll es sein, die Schule zu repräsentieren und die Themen, die die Schüler bewegen, anzusprechen.

Das Redaktionsteam versucht, viele verschiedene Themen anzusprechen. Unterstützt wird die Zeitung auch

„The Insider“ Schülerzeitung der CSO

vom CIA-Spandau im Jugendzentrum STEIG. Die GSW fördert „The Insider“ über einen Zusatzfonds beim QM.

Außerdem gibt es eine Kooperation mit dem schulinternen „Carlos Green Papershop“, über den die Zeitung vertrieben wird.

Bisher ist eine Ausgabe des „The Insider“ erschienen. Die zweite Ausgabe ist druckfrisch im Juni 2010 erhältlich.



Verkaufe

Tragetasche für kleine Hunde von der Firma Karlie, schwarz, neuwertig, Liegefläche 40 x 20 cm, kuschelig weich und waschbar, 10,00 €.

Deko Pferd, 77 cm hoch aus Heu und Stroh, Gesamtlänge 74 cm, 25,00 €. **Balkonbefestigung für Sonnenschirm**, neu, unbenutzt, Neupreis: 24,99 €, zu verkaufen für 15,00 €. **Telefon 0152/063 270 55**

Behinderten-Dreirad, 7 Gänge, Federung, Feststell-Bremse und Standlicht, dkl.blau mit Korb, wenig benutzt, sehr gut erhalten. Neupreis: 1.200 €, zu verkaufen für 450,00 € **Telefon 030/634 25 692**

Dreifarbige Katze, 1,5-jährig, entwurmt, mit Hund aufgewachsen, anfangs sehr schüchtern, nach ca. 2 Tagen fast schon aufdringlich. Ihr Herrchen ist verstorben, und ich kann sie nicht behalten. Die Katze wird mit Schutzvertrag/-gebühr abgegeben. **Tel. 0152/063 270 55**

PC-Set: Monitor, Tastatur, Rechner, Maus, Windows XP (Plug und Play - Monitor 60 Hertz, maximale Bildgröße horizontal 16,1 Zoll und vertikal 10,2 Zoll, HG 191A), Rechner: Intel Pentium, DVD-Brenner, Kartenleser CPU 2.40 GHz 0,99 RAM, 2048 MB Arbeitsspeicher, 250,00 € **Telefon 0176/760 06 189**

Wegen Umzug preiswert abzugeben: Glasplattencouchtisch, Külschrank mit 2 Tiefkühlfächern (4 J.), Waschmaschine (3 J.) Nur Selbst-abholer Obstatlee. **Tel. 030/364 360**

Couch-Garnitur, sehr gut erhalten, Farbe lindgrün, gemustert, sehr schöne Farben mit 2 Sesseln und Tisch, 200,00 €. **Essecke, Essgruppe, Schrankwand**, fast neu, mit 2 Betten zum Ausklappen, Farbe: braunes Furnier, VB. **Telefon 030/363 36 67**

Deckenventilator, 4 durchsichtige Flügel u. 3 Lampen-Strahler chromfarben bzw. durchsichtig. Total Ok, NP 80 € für nur VB 10€. **Telefon 0160/962 780 84**

Kleinanzeigenmarkt und Tauschbörse demnächst auch auf

www.staaken.info

dem Stadtteilportal

Hausbesuche für medizinische Fußpflege (auch für Diabetiker), Fußzonen-Reflexmassage, Pflegeprodukte und Maniküre.

Christiane Steinborn kommt gern zu Ihnen.

Tel. 36 43 62 82 oder 0172/875 72 54

Suche

Hausaufgabenhilfe für Schüler 8. Klasse 2x wöchentlich zwei Stunden. Preis VB. **Tel. 030/332 86 21**

Siebenköpfige Akkordeongruppe mit Proberaum in Berlin-Spandau sucht interessierte Mitglieder.

Telefon 030/ 331 37 55

Biete

Mein Name ist Nicholas H. Ich bin 47 Jahre alt, komme aus England, lebe aber seit zwei Jahren in Berlin. Ich biete gegen geringe Aufwandsentschädigung Hilfe im Garten an: Rasen mähen, Unkraut jäten, Blumen einpflanzen, beschneiden, gießen, Rindenmulch verteilen und vieles mehr. **Tel. 0152/54 63 77 69**

Klavierunterricht für Anfänger und Fortgeschrittene jeden Alters! Der Unterricht kann bei mir oder auf Wunsch auch bei Ihnen zuhause stattfinden. Er kostet 55 € pro Monat für 2 Stunden, wahlweise 4x eine halbe oder 2x eine Stunde geteilt. Ulrich Biller.

Telefon 033201/5 08 24

Mietersversammlung

Für die Mieter/-innen der Mieteinheiten unter der Verwaltung von Alt & Kelber.

Die Verwaltung Alt & Kelber hat zugesagt und wird sich den Fragen der Mieter/-innen stellen.

Dienstag 6. Juli 18 – 20 Uhr
Geschwister-Scholl-Haus
Magistratsweg 95
13591 Berlin

Vorankündigung

Auch in diesem Jahr gibt es wieder einen **Trödelmarkt**. **Am 25. September** ist es soweit.

Der Ort steht noch nicht fest, wird aber frühzeitig bekanntgegeben.

Teilnahme nur mit vorheriger Anmeldung unter Telefon 363 41 12.

BEI UNS WOHNEN SIE!

VERMIETUNGS-SERVICE

Wohnen Sie schön!

Bei der GEWO BAG sind Sie von Anfang an gut aufgehoben. Mit rund 71.000 Mieteinheiten und einer attraktiven Auswahl an Eigentumsimmobilien ist für jeden Bedarf etwas dabei. Auch Seniorenapartments mit speziellen Serviceleistungen sowie Gewerberäume gehören zum Angebot. Wenn Sie eine Immobilie zur Miete oder zum Kauf suchen: Wir sind für Sie da – ganz persönlich.

GEWO BAG
Vermietungs-Service Spandau
Breite Straße 8, 13597 Berlin
Öffnungszeiten:
Mo.–Fr.: 8.00–19.00 Uhr, Sa.: 10.00–16.00 Uhr

Aktuelle Angebote
www.gewobag.de
Fon: 030 4708-4503

GEWO BAG

WAS WANN Wo



3 Jahre „Jugend bewegt Berlin“

DAF e.V. zusammen mit „Spandauer Jugend“, Erfahrungsaustausch, Gespräche, Auftritte, Party. **19. Juni 18 Uhr**, Geschwister-Scholl-Haus, Magistratsweg 95

Mädchenfest

Eine Feier mit einem bunten Programm für alle kleinen und großen Mädchen. **23. Juni 16 – 19 Uhr**
DAF-Punkt, Heerstraße 440

Spiel- und Sportolympiade

Das beliebte Familienfest mit vielen sportlichen und spielerischen Aktivitäten. **14. Juli 16-19 Uhr**, Spiel- und Bolzplatz Loschwitzer Weg

Grillen & Chillen

Ein Kennenlernetreff für Jugendliche und Gruppen aus dem Stadtteil. **3. September** (Ort & Zeit werden noch bekanntgegeben)

Drachenfest Teil I und II

Gemeinsam Drachen bauen
10. September 15 – 18 Uhr
Im Staaken-Center.

Gemeinsam Drachen steigen lassen
17. September 15 – 18 Uhr
Auf dem Hahneberg.



Kulturzentrum
GEMISCHTES
Sandstraße 41

JG Big Band

Swing mit der Big Band Jazz Generation des Bandleaders aus unserem Stadtteil Joachim Gottschalk. **20. Juni 17.30 Uhr**
Eintritt 8, erm. 6 EUR.

Salsa Workshop

Ein kostenloser Workshop Kubanische Salsa mit Clea Lüders
16. und 30. Juni 19 – 21 Uhr

Tanztee

In Zusammenarbeit mit der Tanzschule Broadway für jung gebliebene Tanzbegeisterte und solche, die es werden wollen.
7. Juli und 4. August 15 – 17 Uhr

Kulinarische Weltreise

Die „gemischte Tafel“ macht diesmal nicht Station in einem Land sondern führt gleich einmal rund um die Welt von International Grill & BBQ. **26. Juni 18 Uhr**
Teilnahme 4 EUR



Comic-Workshop

„Comic around the world“
In vier Tagen Comics aus aller Welt kennenlernen und unter Anleitung der Illustratorin Jule Pfeiffer-Spiekermann selbst Comics zeichnen. Ausstellung am Ende des Workshops. Die Teilnahme ist kostenlos. Teilnehmen können Kinder im Alter von 8 bis 15 Jahren. Anmeldung ist erforderlich bei: Regina Schulze-Dau
Tel. 363 10 91 **19. bis 23. Juli**
Stadtteilbibliothek
(hinter dem Staaken-Center)



Treffpunkt
lädt ein

„Erst radeln dann gucken“

Mit einmal rund um Staaken sich fit machen für Public Viewing im STEIG
27. Juni 14 – 16 Uhr
im Jugendzentrum STEIG

3. Geschichtstreff

Nissenhütten – Nachkriegsbauten
30. August 17 Uhr
Stadtteilbibliothek.
Vorbereitungstreff 7. Juli 15.30 Uhr
im Kulturzentrum GEMISCHTES

Stadtteilwochenende: Staaken gestern und heute

Stadtteilrallye mit nachbarschaftlichen Teams und lustigen Aufgaben
10. September Stadtteilstadt Bunter Nachmittag u.a. mit Ausstellung, Auftritten von Gruppen und Solisten aus dem Quartier.
12. September im Kulturzentrum GEMISCHTES

Gesucht: „Texte aus der Nachbarschaft“ u. a. für das Stadtteilwochenende werden noch Bewohner/innen gesucht, mit eigenen Geschichten über Alltägliches oder Besonderes aus dem Stadtteil. Melden Sie sich bei:
Quartiersmanagement Blasewitzer Ring 32, Tel. 617 400 77
oder unter www.staaken.info

„LeseFest im KiK“

Für Kleine und Große im Alter von 6-14 Jahre mit Märchentante, Clown, Theater und Lesequiz
16. Juli 14 – 18 Uhr
KiK Obstallee 28-30

Redaktionsschluss für die Herbst-Ausgabe des Treffpunkt:

13. August. Wer mitmachen möchte, bitte melden unter
Telefon 315 62 623.

Impressum

Herausgeber:

Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.

Redaktion/Medienwerkstatt:

Jutta M. Bethge, Cornelia Dittmar,
Paul F. Duwe, Ulrich Kluge, Stefan Pfeiffer,
Alfred Seliger, Ingeborg Steinborn, Brigitte Stenner, Thomas Streicher, Britta Wamers

Fotos: Archive, Privat

Layout: Ulrich Kluge

Anschrift der Redaktion:

Kulturzentrum Gemischtes,
Sandstraße 41, Tel. 315 62 623
mail@gemischtes.net oder
Projektbüro Blasewitzer Ring 32,
Tel. 617 400 77 - Fax 617 400 76
treffpunkt@heerstrasse.net
www.heerstrasse.net

Druck: Eppler + Buntdruck
Auflage 7.500

Der Treffpunkt wird gefördert durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen der „Zukunftsinitiative Stadtteil - Teilprogramm Soziale Stadt“ und durch Spenden u.a. des Fördervereins Heerstraße Nord, der GEWOBA und der GSW.

